

Siegfried-Brehmer-Gedenkturnier (218. Thematurnier der *Schwalbe*)

Vorbemerkung des Turnierdirektors

Bis zum Einsendeschluss erreichten mich insgesamt 81 Aufgaben von 51 Autoren aus 13 Ländern. Pro Abteilung mussten jeweils fünf Aufgaben aussortiert werden, die Hälfte wegen unthematischen Inhalts (Zweizüger), die anderen wegen Inkorrektheit (Dreizüger).

Die verbliebenen Aufgaben hatten genügend Substanz, um ein dem verstorbenen Meister würdiges Turnier erfolgreich zu gestalten.

Dass die Preisberichte erst jetzt erscheinen, ist der Tatsache geschuldet, dass einer der beiden Richter zwar sehr pünktlich seinen Bericht abgeliefert hat, der zweite Bericht jedoch erst rund 14 Monate später bei mir eingegangen ist.

Da ich beide Berichte in einem Heft unterbringen wollte, um das Turnier insgesamt zu dokumentieren, habe ich also gewartet, bis beide Berichte vorlagen.

Einsprüche senden Sie bitte bis drei Monate nach Erscheinen dieses Berichts an den Turnierdirektor (Mail: vierundsechzig@t-online.de).

Meerane, im Februar 2019

Mirko Degenkolbe

Siegfried-Brehmer-Gedenkturnier, Abteilung A – Zweizüger

Preisbericht von Wieland Bruch (Frankfurt/Oder)

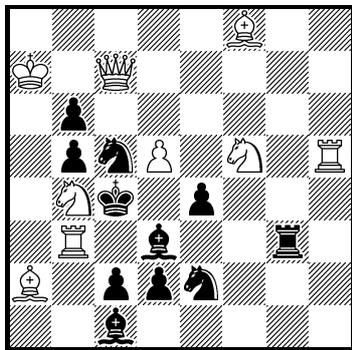
Teilnehmerliste nach Erstellung des Berichts vom Turnierdirektor eingefügt (g: Gemeinschaftsaufgabe): Michael Barth: 4, 9, 13; Mark Bassistyj: 27g; Wassil Djatschuk: 19, 20; Jewgeni Fomitschow: 17; Klaus Förster: 25; Andrej Frolkin: 27g, 30g; Sergej Chatschaturow: 26; Marjan Kovačević: 28; Alexandr Kusowkow: 7, 8, 12; Zoltán Labai: 18; Wladimir Melnikow: 21; Petro Nowyzykj: 10, 11, 14; Charles Ouellet: 1, 2, 3; Rejzen, Jewhen: 16; Waleri Schanschin: 22, 23, 29; Anatoli Slessarenko: 6; Wiktor Sisonenko: 15; Anatoli Wassilenko: 24, 27g, 30g; Andreas Witt: 5.

Vom Turnierleiter Mirko Degenkolbe erhielt ich 30 neutralisierte Aufgaben. Nicht alle Autoren befolgten die Themenvorgabe (*Verbindung* von fortgesetztem Angriff [f. A.] *und* fortgesetzter Verteidigung [f. V.] in beliebiger Form), so dass ich immerhin fünf Aufgaben als unthematisch aussondern musste (die Nummern 15, 16, 18, 21 und 26 enthielten allesamt keine f. V.!). Ferner erwies sich eine Aufgabe (Nr. 1) als klar vorweggenommen. Unter den verbleibenden 24 Bewerbungen fand ich zwar durchaus interessante und ambitionierte Arbeiten, an denen sicher auch Siegfried Brehmer Gefallen gefunden hätte, doch vermisste ich dabei wirklich zeitgemäße Spitzenstücke. Freilich reichen die Anfänge fortgesetzten Spiels

bei Weiß und Schwarz nun auch schon gut 100 Jahre zurück, wie u. a. A. Maris bemerkenswertes Frühwerk **A**) (s. Anhang) belegt. Vielleicht startete unser Thematurier auch schon um einige Jahre zu spät, doch nährte sich vorsichtiger Optimismus aus der Existenz jüngerer Aufgaben wie z. B. **B**) von P. Gvozdjak mit origineller Kopplung von *beidseitigem fortgesetzten Spiel* und *Zyklusthematik* oder **C**) mit neuen Nuancen zur extrem seltenen, wohl erstmalig von S. Brehmer einwandfrei bewältigten Verbindung von *Angriff 3. Grades* und *Verteidigung 2. Grades*.

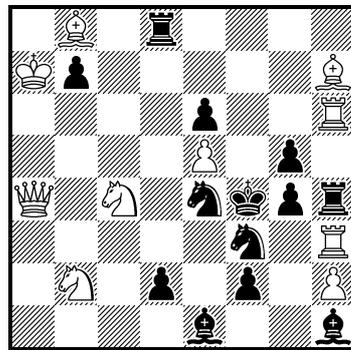
Zum aktuellen Turnier: Hier überwogen eher traditionelle Themenauslegungen. Figurenduelle waren ebenso vertreten wie der nach wie vor modische, fast schon etwas überstrapazierte Drohwechsel. Mitunter entsprach die Qualität der Konstruktion leider nicht ganz dem gehobenen Anspruch der jeweiligen Konzeption. In einigen Fällen hielt ich es für ratsam, diesbezügliche Kritikpunkte mit konkreten Verbesserungsvorschlägen zu untermauern. Zu den Auszeichnungen:

22 Waleri Schanschin
1. Preis



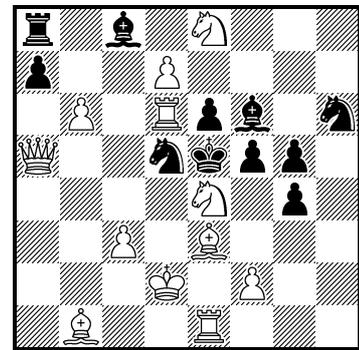
#2 (9+11)

28 Marjan Kovačević
2. Preis



#2 (10+13)

29 Waleri Schanschin
3. Preis



#2 (12+11)

1. Preis (50 €): 22 von Waleri Schanschin

1.Sb~? (= 1.Sa6?) [2.Ta3# - A] 1.– Sd4 2.Sd6# - B, 1.– Sc3 2.Tb4#, 1.– b4!; **1.Sc6!** [2.Sd6# - B, nicht 2.Ta3?] 1.– Sc~ 2.Ta3# - A, 1.– S:b3! 2.Sb4!# (2.Se7+? Kb4!), 1.– K:d5/Tg6 2.T:d3/Se3#.

Das Siegerstück bietet im Sinne unserer Themaforderung im Grunde nur das Minimum (einen f. A. und eine einzige f. V.), gewinnt aber ungemein durch die absolute Klarheit der Darstellung. Die thematischen Zutaten *Drohwechsel* und *Pseudo-le Grand* runden die Aufgabe im Zusammenspiel mit dem effektvollen *Rückkehrmatt* zu einem ebenso gehaltvollen wie einprägsamen Ganzen ab.

2. Preis (40 €): 28 von Marjan Kovačević

1.– Se~/Sd6! 2.Tf6/Sd3# - A/B, 1.– Sg3/S:e5 2.h:g3/L:e5#; 1.Sc~? [2.D:e4#] 1.– Sf~/Sd4! 2.Tf6/Sd3# - A/B, 1.– Td4!; **1.Sd6!** [2.D:e4#] 1.– Sf~/S:e5! 2.Sd3/Tf6# - B/A, 1.– K:e5,Ke3 2.D:e4#.

Drei Systeme fortgesetzten Spiels – in dieser Form mit Wechsel der schwarzen Themafigur und *reziproker f. V.* sowohl vom Satz zur Lösung als auch zwischen Verführung und Lösung wahrscheinlich noch originell!

3. Preis (30 €): 29 von Waleri Schanschin

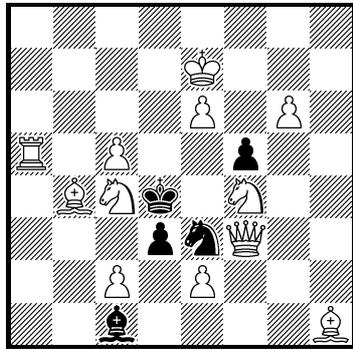
1.S4~? [2.L:g5# - A] 1.– f4 2.Ld4# (2.Lc5?), 1.– La6!; 1.S:g5!? [2.T:e6# - B, nicht 2.L:g5?] 1.– L:g5 2.L:g5# - A, 1.– L:d7!; **1.Sc5!** [2.T:e6# - B, nicht 2.L:g5?] 1.– Sd~/S:e3! 2.L:g5 - A/S:e6!#, 1.– Sf4!/S:c3! 2.Ld4/D:c3#, 1.– L:d7 2.S:d7#.

Eine dem 1. Preisträger ähnliche *Drohwechsel*-Konzeption, hier etwas breiter angelegt, aber nicht minder effektiv. Durchaus nachvollziehbar erscheint mir des Autors Hervorhebung der gehäuften Fesselungs- bzw. Entfesselungseffekte um sSd5 (der zunächst nicht entfesselt werden darf bei 1.S4~? 1.– f4 2.Lc5?, dann mit 1.Sc5! doch entfesselt wird und sich schließlich mit 1.– S:e3 wieder selbst fesselt).

Nicht folgen kann ich dem Autor jedoch bei seiner Deutung der Lösungsvariante 1.– S:e3, die er wie folgt notiert: 1.– S:e3! 2.S:e6!# (2.Sc~? Kf4!, 2.Sd3!? Ke4!). Der Name des Ganzen: „Tertiary mate correction“! – offenbar ein neuer Begriff (der gleich bei mehreren Turnierbeiträgen auftauchte) für eine

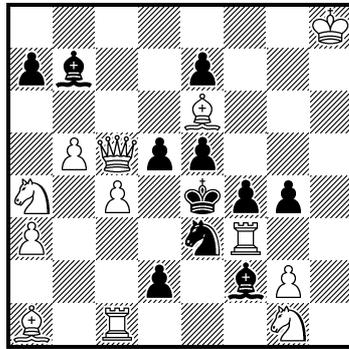
altbekannte Sache, bei der es sich schlicht um ein präzisiertes Batteriematt handelt. Im Übrigen kommt 2.Sd3+?? als Mattversuch wegen 1.– Ke4! weder vor noch nach der Parade 1.– S:e3 in Frage (ist also genauso abwegig wie etwa 2.Lf4+?? vor bzw. nach 1.– Sd~), d. h. die Parade hat gar keinen Einfluss auf den Sinn bzw. Unsinn dieses Mattversuchs. Damit erweist sich diese „TMC“, wie sie womöglich bald überall genannt wird, als reine Chimäre, was aber keinerlei Auswirkungen auf die Platzierung dieser schönen Aufgabe hat.

6 Anatoli Slessarenko
1. ehrende Erwähnung



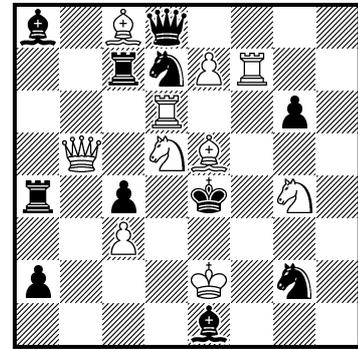
#2 (12+5)

12 Alexandr Kusowkow
2. ehrende Erwähnung



#2 (12+11)

25 Klaus Förster
3. ehrende Erwähnung



#2 (10+11)

1. ehrende Erwähnung: 6 von Anatoli Slessarenko

1.Sf~? [2.Df4#] 1.– S~ 2.Dd5,D:d3#, aber 1.– S:c4!; 1.S:d3!? [2.Df4#] 1.– S~/S:c4! 2.Dd5/c3#, aber 1.– Sg2!; **1.Sd5!** [2.Df4#] 1.– S~/S:c4! 2.D:d3/Lc3#, 1.– S:d5+ 2.D:d5#.

Gute Mattwechselaufgabe mit fortgesetzten Angriffen, die je ein potentielles Mattfeld blocken. Ein Pluspunkt ist die sehr gute Widerlegung durch die zusätzliche f. V. 1.– Sg2!, bedauerlich dagegen das Fehlen eines Satzmatts auf die Königsflucht.

2. ehrende Erwähnung: 12 von Alexandr Kusowkow

(1.– Se~ 2.Sc3# (1.– Sd1! 2.?)); 1.Dc6? [2.Sc5#] 1.– Se~! (nur nicht 1.– Sf5? 2.L:d5#); 1.Dc7!? [2.Sc5#] 1.– Se~ 2.D:e5#, aber 1.– S:c4!; 1.D:e7!? 1.– Se~ 2.Dh7#, aber 1.– Sf5!; 1.D:a7!? [2.Sc5#] 1.– Se~ 2.Sc3#, aber 1.– Sd1!; 1.Db4!? [2.Sc5#] 1.– Se~ 2.Db1#, aber 1.– Sc2!; **1.Dc8!** [2.Sc5#] 1.– Se~ 2.Lf5#.

Die Aufgabe, deren Einstufung mir am meisten Kopfzerbrechen bereitete. Einerseits ist dies ein findig ausgesponnenes Duell der weißen Dame gegen den schwarzen Springer, der 4× durch f. V. widerlegen kann. Andererseits erscheint mir die vom Autor angegebene Angriffsstaffelung (hier von mir so übernommen) nicht zwingend.

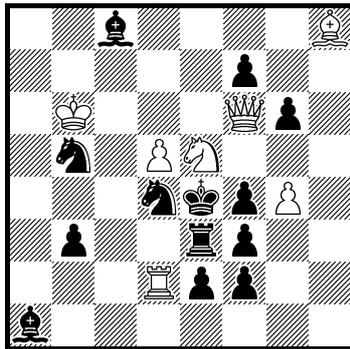
Zunächst habe ich das wichtige Satzspiel (1.– S~ 2.Sc3#) ergänzend vorangestellt, belegt es doch, dass alle Erstzüge der weißen Dame außer 1.D:a7? mit einem Wertverlust (= Aufgabe der Zweitdeckung von d4) verbunden sind. In diesem Sinne kann 1.D:a7? kaum als f. A. angesehen werden und sollte vielleicht besser als einleitende, den Satz auslösende Belegverführung geltend gemacht werden. Mit etwas gutem Willen wäre danach 1.Dc6!? durchaus als eigentlicher Primärangriff zu interpretieren, der das Satzmatt aus der Hand gibt, was Weiß dann mit den folgenden vier f. A. (eben außer 1.D:a7?) zu kompensieren versucht. Abgesehen von diesen Überlegungen, mit denen diese Aufgabe keineswegs zerredet werden soll, konnte ich vor gut 10 Jahren schon einmal eine sehr ähnliche Konzeption mit einem sogar 6-fachen f. A. der weißen Dame auszeichnen (s. Aufgabe **D**) im Anhang). Gegen eine höhere Platzierung sprach aber vor allem die nicht restlos überzeugende Konstruktion. Während über die Notwendigkeit von sBa7 (um 1.Db6? Sd1! zu unterbinden) noch trefflich gestritten werden kann (ich akzeptiere den Standpunkt des Autors hier vollkommen!), erscheint mir die technische Lösung mit zusätzlichem wBg2 zur Deckung des Feldes f3 sehr unglücklich. Ich würde eine Position ohne wBg2 bevorzugen, z. B. mit wSg1-h5, wTf3-g3, sLf2-g1 und sBf4-e2 (11+11).

3. ehrende Erwähnung: 25 von Klaus Förster

1.– Sd~/S:e5! - a 2.Sdf6/Sgf6# - A, 1.– L:c3 2.S:c3#; 1.Sd~? [2.Td4#] 1.– Sd~/S:e5! - a 2.Sgf6 - A/D:e5#, 1.– Sc5!; **1.Sb4!** [2.Td4#] 1.– Sd~/S:e5! - a 2.Sgf6 - A/D:e5#, 1.– Sc5! 2.D:c4#, 1.– L:c3 2.Sf2#, 1.– Sf4+/Ld5 2.T:f4/D:d5#.

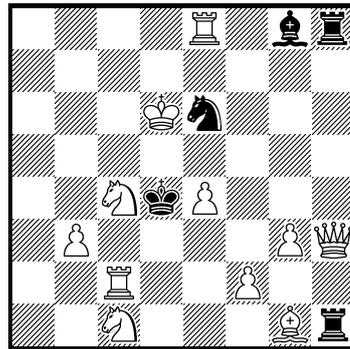
F. V. hier mit wechselnder Thema B-Nutzung primär und sekundärem *Dombrowskis-Paradox*. Insgesamt dreifacher Mattwechsel, aber auch nur ein recht simpler f. A.

8 Alexandr Kusowkow
 1. Lob



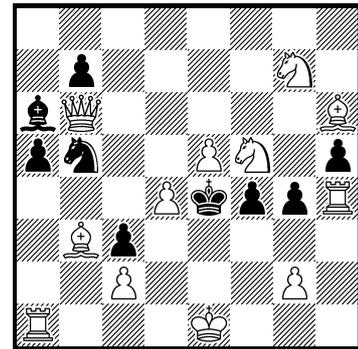
#2 (7+13)

5 Andreas Witt
 2. Lob



#2 (11+5)

3. Lob



#2 (12+9)

1. Lob: 8 von Alexandr Kusowkow

1.– K:d5 2.Dc6#; 1.Se~? (= 1.Sc4?, 1.Sc6?) [2.De5#] 1.– Sd~!; 1.Sd7!? [2.De5#] 1.– Sd~ 2.Sc5#, 1.– Se6!; 1.S:g6!? [2.De5#] 1.– Sd~/Se6! 2.D:f4/Df5#, 1.– Sf5!; 1.S:f7! [2.De5#] 1.– Sd~/Se6! 2.Sg5/D:g6#, 1.– K:d5 2.Dc6#.

Interessantes S/S-Duell mit Mattwechseln auf 1.– Sd~/Se6!, wobei die beiden Schläge auf g6 und f7 nochmals fortgesetzten Charakter gegenüber dem f. A. 1.Sd7!? haben, indem dabei zusätzlich zum Sekundärangriff auch die f. V. 1.– Se6! berücksichtigt wird. Dass einer von nur zwei ausführbaren beliebigen Springerabzügen doppelt scheitert (vom Autor offenbar übersehen: 1.Sc6? 1.– Sd~/K:d5!), kann m. E. toleriert werden. Der Lösungsnachwächter Lh8 verhinderte jedoch eine höhere Platzierung.

2. Lob: 5 von Andreas Witt

1.S4~? (1.Sb6?) [2.Tc4#] 1.– K:e4 2.Dg4#, 1.– S~!; 1.Sa5!? [2.Tc4#] 1.– S~ 2.Sc6#, 1.– Sd8!; 1.Sa3!? 1.– S~ 2.Sb5#, 1.– Sc7!; 1.Sb2!? 1.– S~ 2.Se2#, 1.– Sf4!; 1.Sd2!? 1.– S~ 2.Sf3#, 1.– Sg5!; 1.Se3!? 1.– S~ 2.Sf5#, 1.– Sg7!; 1.Se5! [2.Tc4#] 1.– S~ 2.Sc6, Sf3#, 1.– Sg5/Sd8 2.Sc6/Sf3#, 1.– K:e4 2.f3# (2.Dg4?).

An sich das imposanteste S/S-Duell des Turniers (vgl. 1. e. E. und 1. Lob), fein ausgesponnen über sieben Phasen mit sechsfachem f. A., Fünf-Phasen-Mattwechsel auf 1.– S~ und zusätzlichem Mattwechsel auf die Königsflucht. Trotzdem habe ich lange mit mir gerungen, ob hier eine Auszeichnung überhaupt noch vertretbar ist, denn das außerordentlich ergiebige Grundschema dieser Aufgabe ist seit L. Larsens bewundernswert sparsamem Albumstück von 1949 (s. E) = FIDE-Album 1945-55, Nr. 34) noch mehrfach ausgebeutet worden und damit im Grunde in allen wesentlichen Details vertraut (vgl. u. a. F), G)). Schon Larsen zeigt einen sechsfachen f. A. und Fünf-Phasen-Mattwechsel, nutzt dabei aber einmal die Königsflucht als natürliche Widerlegung. Diese Phase hat der Autor der Nr. 5 (die m. E. unbedingt den Zusatz nach L. Larsen tragen sollte) zur Lösung umfunktioniert, um ein reines S/S-Duell zu erzeugen. In der Tat widerlegt der schwarze Springer jetzt sämtliche Verführungen, was allerdings für die Königsflucht das hinsichtlich des weißen Materialverbrauchs sehr kostspielige Neumatt des lange auf diesen Einsatz wartenden wLg1 erforderte. Auch der vom Autor nicht angegebene Lösungsdual auf 1.– S~ liegt im Schema und tritt also bereits in den Vergleichsaufgaben E)-G) auf, dort allerdings im Verführungsspiel. Die Beispiele F) und G) steigern die Zahl der f. A. sogar auf jeweils sieben, doch gibt es in F) trotzdem (wie in Nr. 5) nur fünf verschiedene Matts auf 1.– S~. Die Taskdarstellung G) steigert das bei permanenter Fluchtfeldnahme auf sechs verschiedene Matts bei sieben Sekundärangriffen, doch fehlt dafür ein ausführbarer Primärangriff und obendrein tritt die Widerlegung 1.– Sb4! doppelt auf.

Alles in allem bleibt der Nr. 5 trotz geringer Originalität eine gewisse Existenzberechtigung als reines S/S-Duell. Schade nur, dass der Autor nicht den Mut aufbrachte, auf den in allen Phasen entbehrlichen wBb3 zu verzichten. Ich toleriere zwar seine (vermutliche) Sicht, dass für den Fall von 1.S4~? (= „1.S4 verschwindet vom Brett“) das Feld c4 eine zweite, bei jedem konkreten S-Zug letztlich doch unnötige Deckung benötigt, halte es in dieser Ökonomie- und Gewissensfrage aber eher mit den Autoren der Beispiele E)-G), die wohl keine Notwendigkeit einer zusätzlichen Deckung des zu räumenden Feldes sahen (in F) würde die fehlende Deckung von d6 jeweils die zusätzliche Widerlegung 1.– Sd7 erlauben).

3. Lob: 27 von Mark Bassistyj, Andrej Frolkin & Anatoli Wassilenko

1.d5? [Zugzwang] 1.-S~/g3 2.Dd4/De3#, 1.-K:e5/f3 2.De6/De3#, 1.-a4!; 1.T:a5? [Zugzwang] 1.-S~/S:d4!/g3 2.Ld5/D:d4/T:f4#, 1.-f3 2.Sg3#, 1.-Sc7!; 1.Kf1? (=1.K~?) [2.Te1#], 1.-S~+!/S:d4+!; 1.0-0-0? [2.Te1#] 1.-S:d4? 2.D:d4#, 1.-S~!; **1.Kf2!** [2.Te1#], 1.-S~/S:d4!/g3+ 2.Sd6/D:d4/S:g3#.

Die geforderten Elemente f. A. + f. V. erscheinen wie auf Zuruf eingestreut in diese eher freie Improvisation. Im Mittelpunkt steht jedoch der 3×2-Zagoruiko auf die Paraden 1.-S~/g3, bei dem unerheblich ist, ob er tatsächlich von vornherein geplant war.

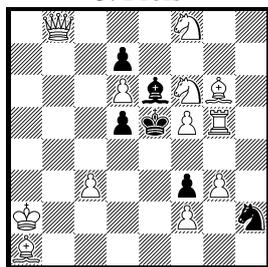
Meine Gratulation allen erfolgreichen Turnierteilnehmern, mein herzlicher Dank an den Turnierleiter Mirko Degenkolbe für die reibungslose Zusammenarbeit!

Frankfurt (Oder), im November 2017

Wieland Bruch

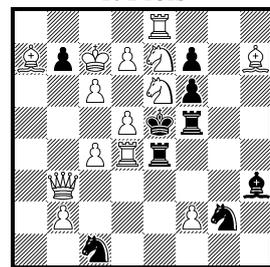
Anhang:

A) Alberto Mari
L'Italia Scacchistica
1916
3. Preis



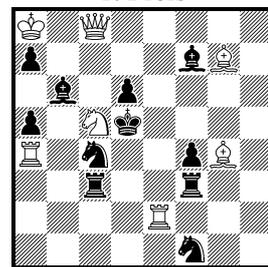
#2 (12+6)

B) Peter Gvozdjak
Zappas-
Gedenktourier 2008
1. Preis



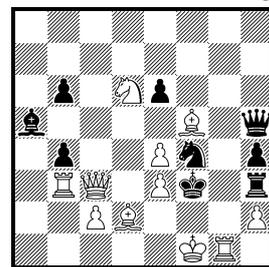
#2 (14+9)

C) Wieland Bruch
Klaus Förster
Schach 2010-2011
1. Preis



#2 (7+11)

D) Wassyl Markowzi
Wjatscheslaw Piltschenko
The Problemist 2006
4. ehrende Erwähnung



#2 (11+9)

A) 1.-L~/L:f5! 2.S8:d7/T:f5#; 1.S6~? [2.f:e6#] 1.-L:f5!; **1.Se4!** [2.f:e6#] 1.-L~/L:f5! 2.f6/De8#, 1.-d:e4+/d4+,K:e4 2.c4/f:e6#. F.A. kontra f. V. mit zweifachem Mattwechsel. Wer sich am satzmattlosen Gegenschach 1.-d4+ stößt, denke sich den weißen König sicher behaut z. B. auf a3.

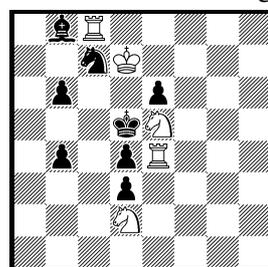
B) 1.S6~? [2.Sg6 - A] 1.-Tf~/Tff4! 2.T:e4/Sf5# - B/C, 1.-b6!; **1.Sc5!** [2.T:e4# - B] 1.-Te~/T:d4! 2.S:f5/Sg6# - C/A, 1.-Kf4/K:d4/Tff4 2.Dg3/Dc3/Sf5#. F.A. + wechselnde f. V. mit Zyklus der Drohungen und Mattzüge.

C) 1.-Sc~ 2.Td4# (1.-Sce3?? 2.Td4,L:f3#; 1.-Se5! 2.??); 1.Sc~? (z. B. 1.Sb3?) [2.Db7#] 1.-Sc~! (2.Td4?) (1.-Sce3? 2.L:f3#); 1.Sd7! [2.Db7#] 1.-Sc~ 2.Sf6#, 1.-Sce3! (2.L:f3+? Ke6!); **1.Se4!!** [2.Db7#] 1.-Sc~/Sce3! 2.Sf6/S:c3#, 1.-Le8 2.Le6#. Angriff 3. gegen Verteidigung 2. Grades mit diversen WLK-Effekten (Thema B, sekundäre Thema A- bzw. Lewman-Parade, Thema F-Effekt).

D) 1.D~? [2.e:f4#] 1.-S~!; 1.Da1! 1.-S~ 2.Dd1#, 1.-Se2!; 1.Dc4! 1.-S~ 2.De2#, 1.-Sd3!; 1.Dc6! 1.-S~ 2.e5#, 1.-Sd5!; 1.Df6! 1.-S~ 2.Lg4#, 1.-Sg2!; 1.Dg7! 1.-S~ 2.Dg2#, 1.-Sg6!; **1.Dh8!** [2.e:f4#] 1.-S~/D:h8 2.D:h5/Lg4#. D/S-Duell mit 6× f. A., 5× widerlegt durch f. V., Z-61-16.

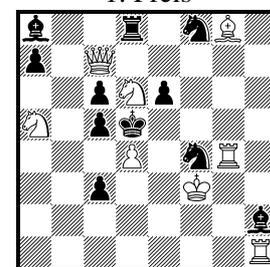
E) 1.Se~? (1.Sf7?) [2.Te5#] 1.-S~!; 1.Sg4! 1.-S~ 2.Sf6#, 1.-Se8!; 1.S:d3! 1.-S~ 2.S:b4#, 1.-Sa6!; 1.Sef3! 1.-S~ 2.T:d4#, 1.-Sb5!; 1.Sec4! 1.-S~ 2.S:b6#, 1.-Sa8!; 1.Sc6! 1.-S~ 2.Se7,S:b4#, 1.-Kc5!; **1.Sg6!** [2.Te5#] 1.-S~/Kc5 2.Se7/Te5#. S/S-Duell mit 6× f. A., 4× widerlegt durch f. V., Z-51-15.

E) Lars Larsen
Revista de Şah 1949
2. ehrende Erwähnung



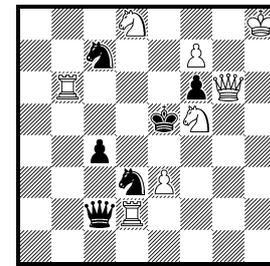
#2 (5+8)

F) Norman A. Macleod
Mat 1988
1. Preis



#2 (8+11)

G) Andreas Witt
Sächsische Zeitung
2015



#2 (8+6)

F) 1.– c:d4 2.Tg5#; 1.Sd~? (1.Sf7?) [2.De5#] 1.– S4~!; 1.Sc8! 1.– S4~ 2.Se7#, 1.– S4g6!; 1.Se8! 1.– S4~ 2.Sf6#, 1.– -Sh5!; 1.Sf5! 1.– S4~ 2.Se3,Se7#, 1.– S4g6/Sg2 2.Se3/Se7#, 1.– c:d4!; 1.Se4! 1.– S4~ 2.S:c3,Sf6#, 1.– Sh5/Se2 2.Sc3/Sf6#, 1.– K:d4!; 1.Sdc4! 1.– S4~ 2.Se3#, 1.– Sg2!; 1.Sb5! [2.De5,Tg5#] 1.– S4~ 2.S:c3#, 1.– Se2!; **1.Sdb7!** [2.De5#] 1.– S4~ 2.D:c6#, 1.– Sd7/S8g6/K:d4/c:d4 2.Dd6/D:d8/Td1/Tg5#. S/S-Duell mit weißem Springerrad, 7× f. A., 4× f. V., Z-51-15.

G) 1.Sf~? [2.Df5#] 1.– Sd~!; 1.Sh4! 1.– Sd~2.Sf3#, 1.– Se1!; 1.Sh6! 1.– Sd~ 2.Sg4#, 1.– Sf2!; 1.Sg7! 1.– Sd~ 2.Sdc6#, 1.– Sb4!; 1.Se7! 1.– Sd~ 2.Sec6#, 1.– Sb4!; 1.Sd6! [2.Df5,De4#] 1.– Sd~ 2.Dg3#, 1.– Sf4!; 1.Sd4! 1.– Sd~ 2.Sdc6,Sf3#, 1.– Se1/Sb4 2.Sdc6/Sf3#, 1.– Kd5!; **1.Sg3!** [2.Df5,De4#] 1.– Sd~/Kd5 2.D:f6/Df5#.

Siegfried-Brehmer-Gedenkturnier, Abteilung B – Dreizüger

Preisbericht von Volker Zipf (Erfurt)

*Wer kann was Dummes,
wer was Kluges denken,
das nicht die Vorwelt schon gedacht?*
(Mephistopheles in Goethes *Faust*)

Teilnehmerliste nach Erstellung des Berichts vom Turnierdirektor eingefügt (g: Gemeinschaftsaufgabe): Elmat Abdullayew: 10, 12; Nikolai Akimow: 25; Rauf Aliovsadzade: 13g; Michael Barth: 32g, 42g; Klaus Baumann: 22, 29; Anatolij Besgodkow: 26; Josef Burda: 47; Sergej Chatschaturow: 50; Fjodor Dawidenko: 27; Emil Derewjanko: 19, 20, 21, 23; Stefan Felber: 30g; Jewgeni Fomitschow: 43, 51; Jurij Gordian: 33g; Chris Handloser: 28; Anatolij Karamaniz: 40g; Ralf Krätschmer: 30g; Alexandr Kuprin: 1, 3, 6, 7, 14, 15, 16, 17, 34g; Alexandr Kusowkow: 44; Zoltán Labai: 38g; Leonid Lyubashevsky: 41g; Leonid Makaronez: 35, 41g; Michail Marandjuk: 33g; Wladimir Melnikow: 34g; Karol Mlynka: 18, 37; Iwan Morosow: 24, 39, 45; Dieter Müller: 2, 5, 8; Mykola Parchomenko: 4; Wolodymyr Samilo: 40g; Waleri Schawyrin: 46; Michael Schreckenbach: 48; Wladimir Schumarin: 9; Alexander Sigurow: 49; Olexander Spizyn: 11; Miroslav Svitek: 38g; Sven Trommler: 32g, 42g; Mykola Tschernjawschik: 13g; Wiktor Woltschek: 31; Alexandr Warizki: 36.

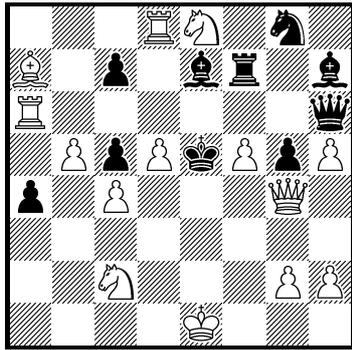
Von Mirko Degenkolbe erhielt ich 51 sehr gut aufbereitete, anonymisierte und vorgeprüfte Dreizüger zugesandt, darunter waren fünf (die Nummern **4**, **19**, **20**, **21** und **47**) als nebenlöslich erkannte. Von den nennenswerteren Aufgaben reichte es für einige nicht für eine Aufnahme in den Preisbericht: Das hübsche Kreuzschach-Ensemble der Nr. **37** krankt am satzmattlosen 1.– Lf6+. Die schwache Nebenvariante 1.– La6 usw. mit Mattrial der Nr. **35** hätte ein zusätzlicher sBa6 vermieden. Die rätselhafte Nr. **18** ist etwas zu klein für ein großes Turnier. Vier Holzhausenverstellungen in Nr. **30** sind eine (zu) oft gezeigte Häufung (auch sechsfach und siebenfach) und haben hier einen nur zurechtstellenden Schlüssel. Die ambitionierten Läufer- und Damensterne der Nr. **49** leiden an zu vielen Schlagfällen und zu vielem Nebenspiel. Die vom Autor als inhaltlich beträchtlich gedeutete Nr. **43** hat einen sehr zurechtstellenden Schlüsselzug des fernen weißen Springers. Dem wilden Fesselungsspektakel der Nr. **41** fehlt die klare Linie. Die Nr. **32** fußt auf einem bekannten Jacobsthema-Schema, ist nur leicht modifiziert und ohne klare Logik.

Die fast schon altherwürdige Thematik der Räumungsoffer mit Dualvermeidungen der Nr. **42** gefiel mir recht gut, da die auf Fesselungen basierenden reziproken Dualvermeidungen erst im Mattzug erfolgen, vielleicht eine kleine gewitzte Nuance zu den schon vorhandenen einschlägigen Darstellungen. Neben der unglücklichen Schlagflucht im Schlüssel vereitelte aber die Doppelwiderlegung des Probespiels 1.Sc2+? durch 1.– S:c2! und 1.– T:c2! eine Auszeichnung, zumal folgende konstruktive Änderungen dies vermeiden können: 1. streichen: wTe5, sTc4, sLf6, sBBb4, c6, 2. hinzufügen: wTe7, wBd7, sDb2, sTf8, sLh8, sBBc2, c4, = (9+15) 3# C+.

Viele Einsender haben sich offenbar am Schaffen Brehmers orientiert. So fanden sich viele klassische Themen der neudeutschen Schule wieder, die im Œuvre Brehmers so gut vertreten sind. Aber die Dresdner, Hamburger, Römer, Schweizer, Beugungen, Münchner, Kontrawechsel (= Bannij) werden ja nie alt. Sie lassen sich immer wieder neu interpretieren und mit modernen Themen verbinden. Auch wenn das technisch-konstruktive Niveau und die Perfektion Brehmers bei der Darstellung logischer Ideen wohl schwer zu erreichen ist.

50 Sergej Chatschaturow

1. Preis

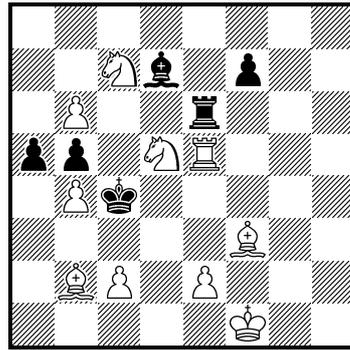


#3

(14+10)

28 Chris Handloser

2. Preis

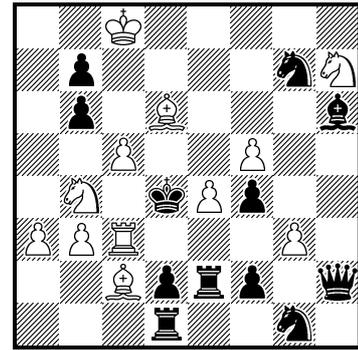


#3

(10+6)

48 Michael Schreckenbach

3. Preis



#3

(12+12)

1. Preis (60 €): 50 von Sergej Chatschaturow

1.Sb4? [2.Sd3#] 1.– L:f5!, 1.Sd4? [2.Sf3#] 1.– T:f5!, **1.Kd1!** [dr. (1.– Dd6) 2.Se1 L:f5/T:f5/D:d5 3.Sf3/Sd3/T:d5#] 1.– Dg6 2.Sb4! [3.Sd3#] (2.Sd4? T:f5!) 2.– c:b4/D:f5 3.Ld4/Sc6#, 1.– Df6 2.Sd4! [3.Sf3#] (2.Sb4? L:f5!) 2.– c:d4/D:f5 3.L:d4/Sc6#, 1.– L:f5 2.Dg3+ Ke4 3.De3#, 1.– T:f5 2.De2+ Kf4 3.g3#.

Das bei weitem tiefgründigste Problem des Turniers mit wunderbarer, perfekt herausgearbeiteter Thematik: Die Beugungsproben 1.Sb4? [2.Sd3] 1.– L:f5! (1.– c:b4? 2.Ld4#) und 1.Sd4? [2.Sf3] T:f5! (1.– c:d4? 2.L:d4#) lassen die Idee aufkeimen, ihre Drohungen 2.Sd3 und 2.Sf3 als Doppeldrohung zum Auskontern der guten Verteidigungen L:f5! und T:f5! zu verwenden. Das wird durch die feine Auswahlführung 1.Kd1! (nicht 1.Kd2? oder 1.Ke2?) in Form des drohenden lettischen Nowotnys 2.Se1! L:f5/T:f5 3.Sf3/Sd3# real. Die dagegen erfolgenden schwarzen Verteidigungen 1.– Dg6 und 1.– Df6 offerieren nowotnyvermeidend jeweils den Zug 2.– D:f5 gegen die Drohmattzüge Sd3 und Sf3. Sie lassen sich aber nun bei richtiger Auswahl der zweiten weißen Züge als Holzhausenverstellungen der schwarzen Themasteine Turm und Läufer dresdnerisch nutzen. Die beiden Hauptvarianten zeigen somit jede, durch nowotnyvermeidende Holzhausenverstellung indiziert, eine Beugung und einen Weglenkungs-dresdner in einer gemeinsamen Variante. Die ebenfalls thematischen Sofortverteidigungen 1.– T:f5 und 1.– L:f5 erweisen sich als differenzierte, auch logisch herbeigeführte Fluchtfeldblocks (Proben: 1.De2+?/Dg2+? K:f5!) und sind leicht zu nutzen.

Bei der Einschätzung des künstlerischen Wertes dieser Komposition gefielen mir der ausgesucht feine Schlüsselzug mit stiller und themenintegrierter Drohung und das komplett thematische und harmonische Spiel mit durchgängiger und glasklarer Logik, das alles um den thematischen Kristallisationspunkt f5 geschieht.

2. Preis (50 €): 28 von Chris Handloser

1.e3? [2.Le2#] 1.– Tf6 2.Te4# 1.– a:b4! (2.Se3?), 1.e4? [2.Le2#] 1.– a:b4 2.Se3# 1.– Tf6! (2.Te4?), **1.b7!** [2.Sb6+ K:b4/T:b6 3.Sa6/Te4#] 1.– a4 2.e3! [3.Le2#] 2.– Tf6 3.Te4# (2.Sb6+? K:b4!), 1.– f5 2.e4! [3.Le2#] 2.– a:b4 3.Se3# (2.Sb6+? T:b6!).

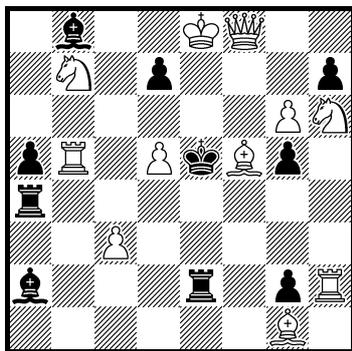
Des Münchners Ferdinand Metzener feinsinnige Idee (Münchner) von 1934 hat schon viele Modifikationen erfahren. Auch Siegfried Brehmer war daran mit mehreren grandiosen Umsetzungen von sparsamen Fassungen bis Häufungen beteiligt. Und die hier vorliegende Zugnamenklatur wurde auch schon gemacht. Wir sehen zwei Münchner mit reziproken Beugungen (reziproker Tausch der guten und schlechten Verteidigungen). Frühere Darstellungen haben meist einheitliche Vorplanwirkungen, gleiche schwarze Schädigungen und identische Verteidigungsmotive, so umfassend harmonisches Variantenspiel anstrebend, und arbeiteten oft mit Zugzwang im Vorplan. Hier dagegen differieren die Vorplanwirkungen der schwarzen Bauernzüge, sind Weglenkung (1.– a4) und Verstellung (1.– f5). Die übrig bleibenden Verteidigungen verursachen divergierend Fluchtfeldblock (a:b4) und Weglenkung (Tf6), nachdem sie mit ebenfalls unterschiedlichen Verteidigungsmotiven gespielt wurden (a:b4 = Deckungsverlust, Tf6 = Fesselung), so daß neben dem formalen Fakt, daß die ersten Lösungszüge bei Weiß und Schwarz alles Bauernzüge sind, nur den Hauptplanstartzügen Einheitlichkeit (Entblockung, die Selbstblock erzeugt) innewohnt. Die hier gewählte Mischung von Unterschied und Übereinstimmung macht die Idee aber lebendig. Sie ist durchaus neu und straff realisiert und ist auch sparsam (alle weißen und schwarzen Steine spielen ersichtlich mit). Besonders fein ist: Die Verteidigungen gegen das gute Lösungsdrohspiel richten sich wechselseitig nur gegen jeweils einen der beiden Drohmattzüge (1.– a4 2.Sb6+? K:b4! 3.Sa6+ Ka5!, 2.– T:b6? 3.Te4#; 1.– f5 2.Sb6+? T:b6! 3.Te4+ f:e4!, 2.– K:b4? 3.Sa6#).

3. Preis (40 €): 48 von Michael Schreckenbach

1.Sf6? [2.Td3#] 1.– Te3/K:c3 2.Tc4/Le5#, 1.– D:g3!, 1.Sd5? [2.Tc4#] 1.– T:e4 2.Td3# 1.– b5!, 1.Td3+? K:e4 2.Sf6+ K:f5!, 1.Tc4+? Ke3 2.Sd5+ Kf3!, **1.K:b7!** [2.Le5+ K:e5 3.Sc6#] 1.– f:g3 2.Sf6! (C) [3.Td3# (A)] 2.– Te3/K:c3 3.Tc4 (B)/Le5#, 1.– b:c5 2.Sd5! (D) [3.Tc4# (B)] 2.– T:e4 3.Td3# (A), 1.– S:f5 2.Td3+! (A) K:e4 3.Sf6# (C), 1.– Sf3 2.Tc4+ (B) Ke3 3.Sd5# (D).

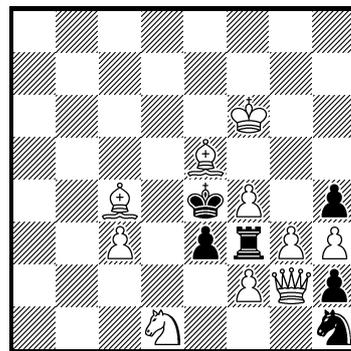
Sehr gut gelungene Realisierung einer bekannten thematischen Struktur, bestehend aus zwei Beugungsvarianten, die durch reziproken Wechsel von Drohung und Matt verbunden sind, und zwei Fernblockvarianten, in der die Zweit- und Drohzüge dieser Beugungsvarianten in umgekehrter Reihenfolge wiederkehren. Das läßt sich in einem Zyklus der weißen Zugfolgen **CB – BD – DA – AC** ausdrücken. Die durchgehende Logik und die effektiv voll pfiffige Darstellungsweise, die ein tolles, perfekt zum Satzspiel 1.– K:c3 2.Le5# passendes Drohspiel krönt, rechtfertigen diese hohe Auszeichnung trotz der nicht vollständigen Figurenausnutzung. (Der Autor reklamiert Urania-Thema. Das ist indes in einem Zweizüger besser aufgehoben als konstruktionserleichternd an unterschiedlichen Zählstellen eines Dreizügers).

36 Alexandr Warizki 4. Preis



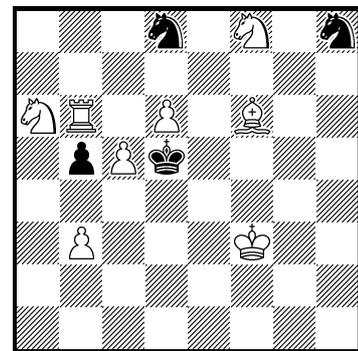
#3 (11+10)

29 Klaus Baumann 1. ehrende Erwähnung



#3 (10+6)

22 Klaus Baumann 2. ehrende Erwähnung



#3 (8+4)

4. Preis (30 €): 36 von Alexandr Warizki

1.Sc5? [2.Sd3#] 1.– K:d5+ 2.Se6+ Kc6/Kc4 3.Dc5#, 1.– Kf4+ 2.Le4+ Ke5/Kg3 3.Sg4/Df3#, 1.– Td4/Td2/Lc4/Lb1 2.Le4 [3.Sg4#], 1.– Te3!, 1.Th5? Th4!, 1.Th3? g4!, 1.Le4? Tf2!, **1.Lc5!** [2.Ld6+ L:d6 3.D:d6#] 1.– K:d5+ 2.Le3+ Kc6/Kc4 3.Dc5#, 1.– Kf4+ 2.Le6+ Ke4/Ke5/Kg3 3.Df5/Df5/Th3#.

Die Kardinalfrage, welche die richtige der beiden möglichen weißen Batterien auf der 5. Reihe sei, wird nicht durch die unterschiedlichen Kreuzschachspiele dreier weißer Batterien beantwortet. Denn diese Fortsetzungswechsel funktionieren gegenüber dem flüchtenden schwarzen König lückenlos (richtig ist 1.– Te3! auf 1.Sc5?). Das gut gebaute Drama hat den Löser fest im Blick, da auch die Verführungen im zweiten Zug nach 1.Sc5? K:d5+ durch 2.Se4+? Kc4 3.Dc5+ Kd3! und nach 1.– Kf4+ durch 2.Le6+? Ke5 3.Df5+ Kd6! (richtig 2.Le4+) und reziprok nach 1.Lc5! Kf4+ 2.Le4+? K:g3! 3.Df3+ K:h2! (richtig 2.Le6+!) sowie die plausiblen Versuche 1.Th5? Th4! und 1.Th3? g4! falsche Fährten legen. Alles in allem: Ein bravouröses Feuerwerk an Kreuzschachs, Fortsetzungswechseln und Dualvermeidungen!

1. ehrende Erwähnung: 29 von Klaus Baumann

1.g:h4? [2.Dg6#] 1.– Sg3! (2.f:e3? Sh5+!), 1.f:e3? [2.Dc2#] 1.– Sf2! (2.g:h4? Sg4+! und S:d1!), **1.Ke6!** [2.Le2 ~ 3.D:f3#] 1.– S:g3 2.f:e3 [3.Dc2#] 2.– Se2 3.Dg6#, 1.– S:f2 2.g:h4 [3.Dg6#] 2.– Sg4 3.Dc2#, 1.– e:f2 2.Df1 [3.Ld5#] 2.– Td3 3.D:d3#.

Diese Aufgabe sieht kleiner aus als sie ist. Denn ihre kluge Struktur läßt sich neben der im modernen Problemkauerwelsch als Bannij, Dombrowskis (verzögert) und Pseudo-le Grand üblichen Deutung ihrer Funktionswechsel auch mit neudeutschem Vokabular beschreiben, als da wären zwei Springerrömer (gegenüber den schwarzen Verteidigungen durch die Springer in den Proben 1.g:h4? Sg3! und 1.f:e3? Sf2! haben die Springer in der Lösung nach ihren Weglenkungen 1.Ke6! S:g3/S:f2 die linien-öffnenden Ersatzverteidigungen 2.– Se2/Sg4) und ferner liegt eine Kontrawechselkombination vor (hier Bannij in Kontrawechselform. Kontrawechsel = Weiß schaut zunächst, wie sich Schwarz entscheidet).

Der Schlüsselzug ist funktional, da er eine weiße Stellungsverbesserung beinhaltet, er nimmt die beiden Verteidigungsschachs Sh5+ und Sg4+ in den zweiten Zügen der beiden (erweiterten) Probespiele aus der Stellung. Logik und Zweckökonomie bleiben davon unberührt. Daß aber 1.f:e3? Sf2! nach 2.g:h4? neben Sg4+! unbeabsichtigt auch an 2.– Sd1! scheitert, stört die Balance doch etwas. Dennoch

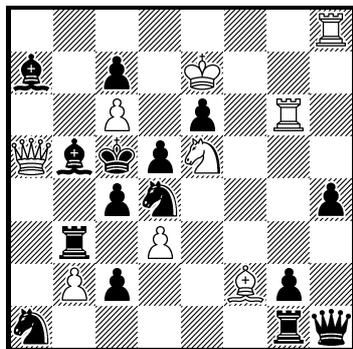
liegt uns eine sehr gute Aufgabe vor mit einem trotz ihrer rationalen Konstruktion lustigen, unterhaltenden Anstrich, wozu neben einer sauberen stillen Drohung und einer hübschen Nebenvariante auch der außersystematische derbe Stolperstein 1.D:h1? [2.S:e3 nebst 3.Db1] 1.– e:f2 2.S:f2+ Ke3 3.De1# 1.– e2 2.D:f3+ K:f3 3.Ld5#, 1.– h:g3! beitragen mag, und sie widerlegt das Märchen, Symmetrie sei langweilig.

2. ehrende Erwähnung: 22 von Klaus Baumann

1.T:b5? [2.Sb4#] 1.– Sc6 2.Sc7# 1.– Kc6!, 1.Sd7? [2.Sc7#] 2.– Se6 2.Sb4# 1.– Ke6!, 1.Ke3! [2.Ld4 ~ 3.Sb4/Sc7#; 2.– Sc6/Se6 3.Sc7/Sb4#] 1.– Sc6 2.T:b5 [3.Sc7#] 2.– Sc~ 3.Sb4#, 1.– Se6 2.Sd7 [3.Sb4#] 2.– Se~ 3.Sc7#.

Die Probespiele zeigen, daß für erfolgreiche Grundangriffe schwarze Fluchtfeldblocks auf c6 bzw. e6 gebraucht werden. Die dorthin erfolgenden Hinlenkungen des schwarzen Springers bringen für die gleichen Grundangriffe Drohwechsel mit sich, wogegen sich Schwarz nur unzureichend verteidigen kann; die alten Drohungen greifen nun (Drohrückkehr). Zwei Schweizer also – hier in einer spartanisch sparsamen Patentfassung (Meredith). Die thematischen Matts A (= Sb4) und B (= Sc7) verbinden die Varianten untereinander durch den reziproken Tausch von Droh- und Mattzug und auch mit der integralen stillen AB-Drohung des unscheinbaren Schlüsselzuges, der indes vorsorglich auch spätere Gegenschachs ausschließt.

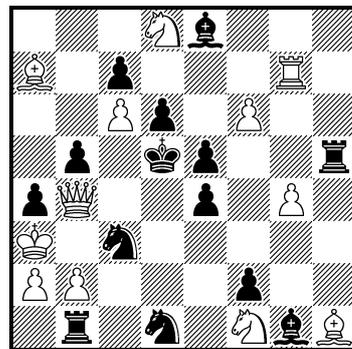
46 Waleri Schawyrin 3. ehrende Erwähnung



#3

(9+15)

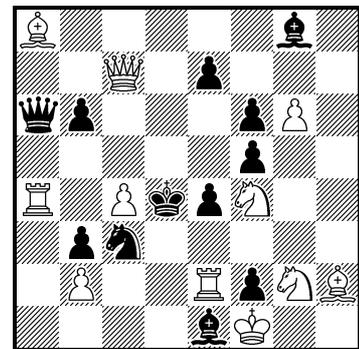
51 Jewgeni Fomitschow 4. ehrende Erwähnung



#3

(12+14)

44 Alexandr Kusowkow 1. Lob



#3

(11+12)

3. ehrende Erwähnung: 46 von Waleri Schawyrin

Hauptpläne: 1.L:d4+? K:d4! (A), 1.Sd7+? K:c6! (B) Probespiele: 1.Tg4? [2.L:d4#] (A), 1.– T:d3! (a), 1.T:e6? [2.Sd7#] (B), 1.– c:d3! (b), 1.Tc8? [2.Sd7+] (B), 1.– Dh2!, 1.Th5! [2.L:d4+ (A) K:d4 3.D:a7#] 1.– La~ 2.Sd7+ (B) K:c6 3.Da8#, 1.– c:d3 (b) 2.Tg4! [3.L:d4# (A)] 2.– Tb4 (2.– T:d3? (a)) 3.D:a7#, 1.– T:d3 (a) 2.T:e6! [3.Sd7# (B)] 2.– c3 (2.– c:d3? (b)) 3.b4#, 1.– T:b2(Ta3) 2.D:(a)3+ Tb4/Kb6 3.D:a7/L:d4#.

Der schwarze Turm-Bauer-Blockpunkt in Verbindung mit zwei Hamburgern ist vermutlich noch einigermaßen originell. Die Logik der auch thematisch klaren Darstellung ist einwandfrei. Die barock wirkende Inszenierung läßt aber gestalterisch einige Wünsche offen. So sind die Fesselungen schwarzer Figuren nur technisch, das verbrauchte Material ist hoch und der weiße Turm h8 macht nur den Schlüsselzug. Hätte nicht ein einziger weißer Turm – z. B. von h8 aus – alle Themaspiele (einschließlich Schlüssel) einleiten können?

4. ehrende Erwähnung: 51 von Jewgeni Fomitschow

1.– Lg6 2.Td7! (A) ~ 3.Dc5# (B), 1.– Th1 2.Tg5! (C) ~ 3.Dd4# (D), 2.– Se2 3.D:b5#, 1.Td7? L:d7!, 1.Tg5? T:g5!, 1.Sg3? [2.L:e4+ S:e4 3.D:e4#] 1.– Th1 2.Sf5! ~ 3.Se7#, 1.– Lg6! 1.Sd2! [2.D:e4+,L:e4+ S:e4 3.L/D:e4#] 1.– Lg6 2.Dc5+! (B) 2.– d:c5 3.Td7# (A), 1.– Th1/Th3 2.Dd4+! (D) 2.– e:d4 3.Tg5# (C).

Wer punktgenau an die Angriffe der Proben (1.Td7?, 1.Tg5?) glaubt, kann lange suchen. Ein bißchen taktische Modifizierung kann nicht schaden. Aufgrund der Deckung von c4 und der neuen Verteidigung f1~! durch den endlich gefundenen Schlüsselzug 1.Sf1-d2! muß man die durch die Satzspiele offerierten Pläne einfach durch Zugumstellung ändern und im reziproken Wechsel erst weiße Dameopfer (anstelle der Fesselungen bewirkenden Turmzüge) und dann die Turmzüge spielen. Freilich ist der

